

Kinderhaus Lummerland



Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen	3
Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Konzeption.....	5
Ziele im Kinderhaus Lummerland	6
Unsere Hauptziele.....	6
Unsere pädagogische Arbeit – unser Bild vom Kind	7
Das Team.....	7
Räumlichkeiten in der Krippe	8
Tagesablauf in der Krippe	9
Pädagogisches Konzept der Krippe	9
Die Räumlichkeiten des Kindergartens	12
Tagesablauf im Kindergarten	14
Hortgruppe (Ziele, Räumlichkeiten und Tagesablauf)	15
Montessori-Pädagogik – allgemeine Informationen	19
Montessori-Pädagogik in unserem Kinderhaus	20
Gewaltfreie Kommunikation.....	21
TURNEN mit Hengstenberg – Geräten	22
Projektarbeit	24
Resilienz	24
Inklusion im Lummerland	26
Dokumentation im Kinderhaus	26
Vorkurs Deutsch – Sprachstandserhebung.....	27
Aktivitäten außerhalb des Kinderhauses	27
Partizipation	28
Beschwerdemanagement im Kinderhaus Lummerland	29
Zusammenarbeit mit unseren Lummerland-Eltern	30
Informationswege im Kinderhaus	30
Beispiele der Elternhilfe	31
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	32
Der Förderkreis der Kindergärten Uttenreuth	33
Elternbeirat	34

Allgemeine Informationen

Name und Anschrift:

Kinderhaus Lummerland
Breslauer Str.44
91080 Uttenreuth

E-Mail: kinderhaus@lummerland.uttenreuth.de
Homepage: <https://lummerland.uttenreuth.de>
Telefonnummer: 09131/6103990 (Büro)
Fax: 09131/613972

Leitung: Erika Firgau-Link
stellvertretende Leitung: Bianca Igel

Träger des Kindergartens:

Gemeinde Uttenreuth Vertreten durch: Frederic Ruth (1. Bürgermeister)
Erlanger Str.40
91080 Uttenreuth

Vorstellung der einzelnen Gruppen:

1 Krippengruppen:

- **Schlawiner** (Kinder von 1 – 3 Jahren)
Telefonnummer: 09131/6103992
E-Mail: krippe@lummerland.uttenreuth.de

3 Kindergartengruppen:

- **Bunte Strolche** (Kinder von 3 – 6 Jahren)
Telefonnummer: 09131/6103991
E-Mail: buntestrolche@lummerland.uttenreuth.de
- **Lauser** (Kinder von 3 – 6 Jahren)
Telefonnummer: 09131/6103993
E-Mail: lauser@lummerland.uttenreuth.de
- **Spurensucher** (Gartengruppe, Kinder von 3 – 6 Jahren)
Telefonnummer: 0174/3352747
E-Mail: spurensucher@lummerland.uttenreuth.de

1 Hortgruppe:

Name? (Kinder der ersten Klasse)
Telefonnummer: 09131/6103994
Email: ?

Öffnungs- und Abholzeiten Krippe und Kindergarten:

Montag – Donnerstag: 7.30 - 16.30 Uhr
Freitag: 7.30 - 16.00 Uhr
Bringzeit: 7.30 - 8.30 Uhr
1. Abholzeit: Kiga: 12.30 - 12.45 Uhr - Krippe 12.15-12.30 Uhr
2. Abholzeit: Ab 14.00 - 16.30 Uhr/Am Freitag bis 16.00 Uhr

Öffnungszeiten Hort:

Montag – Donnerstag: 11.00 – 16.30 Uhr
Freitag: 11.00 – 16.00 Uhr
In den Ferien: 8.00 bis 16.30/16.00 Uhr

Beiträge:

Die Eltern können für ihre Kinder verschiedene Zeiten „buchen“.
Die Beiträge staffeln sich nach der Buchungsdauer.

Stundenkategorien	Beitrag 1. Kind (incl. 3,50 € Spielgeld)	Ermäßigter Beitrag (incl. 3,50 € Spielgeld)
2-3 Stunden (Eingewöhnung)	263,00 €	230,00 €
4-5 Stunden	369,00 €	334,00 €
5-6 Stunden	423,00 €	384,00 €
6-7 Stunden	477,00 €	433,00 €
7-8 Stunden	530,00 €	481,00 €
8-9 Stunden	585,00 €	529,00 €
9-10 Stunden	643,00 €	578,00 €

Im Bereich Kindergarten: jeweils pro Monat

Stundenkategorien	Beitrag 1. Kind (incl. 3,50 € Spielgeld)	Ermäßigter Beitrag (incl. 3,50 € Spielgeld)
4 Stunden (nachmittags)		
4-5 Stunden	169,00 €	137,00 €
5-6 Stunden	191,00 €	156,00 €
6-7 Stunden	216,00 €	176,00 €
7-8 Stunden	239,00 €	195,00 €
8-9 Stunden	263,00 €	213,00 €
9-10 Stunden	287,00 €	232,00 €

Die Beiträge für den Hort werden noch festgelegt.

Wenn zwei Kinder gleichzeitig das Kinderhaus oder eine gemeindliche Einrichtung besuchen, bezahlen die Eltern für das zweite und weitere Kind einen reduzierten Beitrag. Wer für drei oder mehr Kinder Kindergeld bekommt, bezahlt für alle Kinder den reduzierten Beitrag.
Der Kinderhausbeitrag wird in 12 Monatsbeiträgen erhoben.

Gesetzliche Grundlagen der pädagogischen Konzeption

Im Kinderhaus Lummerland legen wir großen Wert darauf, dass unsere pädagogische Konzeption auf soliden gesetzlichen Grundlagen basiert. Diese Grundlagen sind nicht nur entscheidend für die Qualität unserer Arbeit, sondern auch für das Vertrauen, das Eltern und Gesellschaft in unsere Einrichtung setzen. Die Basis unserer Konzeption bildet das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, das die Rechte und Freiheiten jedes Einzelnen schützt und somit auch die Rechte der Kinder in unserer Obhut.

Ein weiterer zentraler Bestandteil ist das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII), das die Rahmenbedingungen für die Förderung und den Schutz von Kindern und Jugendlichen festlegt. Es definiert die Ziele der Kinder- und Jugendhilfe und stellt sicher, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich zu entwickeln und zu entfalten. In Übereinstimmung mit diesen Vorgaben orientieren wir uns an den Prinzipien der Gleichheit, der Teilhabe und der Förderung von Selbstständigkeit, die in unserer täglichen Arbeit mit Krippen-, Kindergarten- und Hortkindern verankert sind.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) in der jeweils gültigen Fassung, bilden eine weitere wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Es legt die spezifischen Anforderungen und Standards für die frühkindliche Bildung in Bayern fest und stellt sicher, dass alle Kinder in unserer Einrichtung die bestmögliche Förderung erhalten. Wir setzen die Vorgaben des Kita-Gesetzes um, indem wir ein vielfältiges und anregendes Bildungsangebot schaffen, das die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt. Dies gewährleisten wir in unserem Haus durch die Projektarbeit, den Situativen Ansatz, Montessoripädagogik, Emmi Pikler, Bewegungsangeboten nach Elfriede Hengstenberg, unserer Auszeichnung www.stiftung-freunde.eu und die Gewaltfreie Kommunikation.

Darüber hinaus orientieren wir uns am Bildungsprogramm für die bayerischen Kindertageseinrichtungen (Bay BEP), das die Bildungs- und Erziehungsziele für unsere Arbeit definiert. Dieses Programm fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und legt besonderen Wert auf die Bereiche Sprache, Bewegung, soziale und emotionale Entwicklung sowie die Förderung von Kreativität und Selbstständigkeit. Durch die Umsetzung dieser Bildungsziele schaffen wir eine verbindliche Basis für unsere pädagogische Arbeit, die es uns ermöglicht, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Insgesamt gewährleisten wir im Kinderhaus Lummerland, dass unsere pädagogische Konzeption nicht nur den gesetzlichen Vorgaben entspricht, sondern auch die Bedürfnisse und Rechte der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Durch die enge Verknüpfung von gesetzlichen Grundlagen und unseren pädagogischen Zielen schaffen wir ein Umfeld, in dem Kinder sich sicher und geborgen fühlen, ihre Talente entfalten können und auf ihrem Weg zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten begleitet werden.

Ziele im Kinderhaus Lummerland

Ziel unserer Einrichtung ist es, ein pädagogisches Feld zu schaffen, in dem die Kinder unter pädagogischer Anleitung ihre Gesamtpersönlichkeit entwickeln und soziale, emotionale, kognitive, motorische und kreative Kompetenzen erwerben können. (Beispiele: Konfliktlösungsverhalten, Kontaktfähigkeit, Stärkung des Selbstbewusstseins und des Durchsetzungsvermögens, Interesse wecken von Lern- und Wissensbereichen, Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, individuelle Stärkung des Einzelnen, Erwerb von sozialen Kompetenzen)

Unsere Hauptziele

Soziale Kompetenz: In diesem Bereich geht es uns um Fähigkeiten, die im Umgang mit den Mitmenschen erworben werden. Dies sind insbesondere das Kennenlernen und Einhalten von Regeln und Normen, die das Miteinanderleben im Kinderhaus und in seiner Umgebung ermöglichen. Ebenso Fähigkeiten zur Toleranz, Respekt, Kooperation, Konfliktlösung wie auch zu einer angemessenen Form der Selbstbehauptung.

Affektive Ziele: Dazu rechnet man alle Fähigkeiten, die im Gefühlsleben liegen. Wir zeigen unseren Kindern Wege auf, **immer selbständiger** zu lernen mit der eigenen Person, Konflikten, Rollen, Materialien, usw. umzugehen. Die Gruppe durchläuft innerhalb eines Kindergartenjahres mehrere **Gruppenphasen**, in denen die Gruppe immer enger zusammenwächst, um ein Miteinander und Füreinander zu stärken. Die Kinder helfen sich gegenseitig und lernen voneinander und entwickeln somit Toleranz. Jedes Gruppenmitglied lernt, mit seinen eigenen Schwächen und Stärken, sowie die der anderen, umzugehen und gemeinsame Lösungen zu finden, um sich in der Gruppe wohl und angenommen zu fühlen. Mit Hilfe unserer aufgestellten **Gesprächsregeln** lernen die Kinder sich verbal untereinander auszutauschen und aufeinander abzustimmen. So können die Kinder die Bereitschaft zeigen, Kompromisse zu schließen, andere zu überzeugen oder zu bestimmten Themen gemeinsam abzustimmen.

Kognitive Ziele: Diese beruhen auf das Erlernen von intellektuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dazu zählen wir alle Fähigkeiten, durch die unsere Kinder Wissen erwerben und Zusammenhänge erkennen.

Psychomotorische Ziele:

„Mit Psychomotorik“ wird eine wechselseitige Beziehung zwischen Körper und Psyche gefördert. Durch das Bewegen und Wahrnehmen lernen, so wird das Selbstvertrauen gestärkt und dies ist die Voraussetzung für das gesamte Lernen. Sich bewegen lernen heißt handeln lernen. Das Kind, der Mensch orientiert sich über seine Sinne in seiner Umwelt. Dazu gehört aber auch, dass es/er emotional und intellektuell angemessen auf Situationen reagiert. Die Psychomotorik verhilft dem Kind zu einer verbesserten Körperwahrnehmung, Körperbeherrschung und Körpervorstellung und erweitert damit seine Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Psychomotorik bietet dem Kind die Möglichkeit seinen Körper und sein Erleben zum Ausdruck zu bringen, mit seinem Körper zu experimentieren und damit ein ganzheitliches und positives Körperempfinden entwickeln zu können.

Unsere pädagogische Arbeit – unser Bild vom Kind

Wenn das Kind in das Kinderhaus Lummerland eintritt, möchten wir es ein Stück seines Lebens begleiten und es durch verschiedene Alltagssituationen **auf die Zukunft vorbereiten**. Die Kinder erfahren bei uns Geborgenheit, Zuwendung und Unterstützung in einer harmonischen, **vertrauensvollen Atmosphäre**.

Fachkompetent begleiten wir die Lern- und Entwicklungsprozesse der zwischen 1 und 8 Jahre alten Kinder. Wir arbeiten im Kindergarten gruppenübergreifend unter Beibehaltung der Stammgruppen.

Wir sehen das Kind in seiner Ganzheit, mit seinen Stärken und Schwächen. Unser Streben besteht darin, im Alltag nicht für, sondern **mit den Kindern zu entscheiden**, um Körper, Seele und Geist der Kinder in Einklang zu bringen. In einer Atmosphäre, in der Kinder seelisch, geistig und körperlich geborgen sind, entwickeln sie Lebensfreude und Vertrauen. Denn zur Lebens- bzw. Schulvorbereitung zählt nicht nur die sogenannte kognitive Erziehung. Ein Schulkind braucht auch **eine starke Persönlichkeit**. Wir wollen im Kinderhaus Lummerland jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung begleiten und fördern. Es wird so angenommen, wie es ist. Es soll sein eigenes Ich als wertvoll erleben, **Selbstvertrauen und Selbstsicherheit** finden, und seine Gefühle, Ansichten, Bedürfnisse und Interessen äußern können. Da die Kinder im Alter von 1 – 8 Jahren phasenweise sehr vielfältige und prägende Entwicklungsschübe durchleben, ist die **Beobachtung und Dokumentation** ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit mit den Kindern.

„Das Kind lernt und begreift – durch Greifen und Nachahmung!“

- von Piaget -

Das TEAM

Das Team besteht Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Praktikanten und FSJlern, sowie einer Küchenkraft. Diese arbeiten entweder in Vollzeit oder in Teilzeit im Kinderhaus Lummerland. An regelmäßigen Teamtagen erarbeitet sich das Team unterschiedliche Themen, plant, tauscht sich aus und bleibt vor allem immer auf dem Laufenden, um die Kinder bestmöglich zu fördern (Qualitätssicherung).

Die Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

All diese Informationen bereichern die Arbeit mit den Kindern und befähigen dazu, bestimmte Situationen besser einzuschätzen, mehr Ideen in die Tat umzusetzen und wieder Kraft zu tanken für die tägliche Arbeit.

Um eine optimale Förderung und Begleitung für integrative Kinder zu gewährleisten, kommt eine Heilpädagogin von der Lebenshilfe Erlangen für die jeweilige Stundenanzahl zu uns ins Haus und gibt Fachstunden, sowie auch Frühförderung.

Räumlichkeiten in der Krippe

Das Kinderhaus ist in drei Bereiche aufgeteilt: Kindergarten, Kinderkrippe und Hort.
Der Turnraum liegt mittig und wird von allen Gruppen genutzt:



Gruppenraum der Schlawiner:



Die Gruppe hat einen angrenzenden Schlafräum:



Jede Gruppe hat ihre eigene Garderobe:



Gruppenraum der Krümel wird Hortgruppe



Zwischen den Gruppen liegt ein Bad mit zwei Waschbecken, drei Toiletten und dem Wickeltisch mit Badewanne: wird umgebaut/teilweise Hortnutzung



Der große Flur kann als Bewegungs- und Spielfläche ebenfalls genutzt werden:



Im Krippenbereich liegen auch das Büro der Leiterin, der Personalraum und das Besprechungszimmer. Vom Gang aus oder direkt von den Gruppenzimmern kann man auf die große angrenzende Terrasse gelangen und von dort aus in den Garten.

Hier befindet sich ein großer Sandspielbereich mit Steg und Wasserpumpe und ein kleines Klettergerüst mit Rutsche.



Tagesablauf in der Krippe

Alle Zeiten mit Vorbehalt; werden situativ angepasst

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit: Begrüßung, Ankommen, Freispielzeit
8.30 Uhr – 9.15 Uhr	Freispielzeit
9.15 Uhr – 9.30 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßungslied und festen Ritualen
9.30 Uhr – 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.00 Uhr – 11.30 Uhr	Gezielte Angebote wie Turnen, Basteln, Waldtag, Projekte, spielen im Garten und Ausflüge in der näheren Umgebung
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.15 Uhr – 12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr – 14.00 Uhr	Schlafens- und Ruhezeit
14.00 Uhr – 16.30 Uhr	Freie Abholzeit, gemeinsame Aktionen für die Nachmittagskinder, die Gruppen werden zusammengelegt

Pädagogisches Konzept der Krippe

Konzept:

Wir arbeiten nach den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und den bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung.

Unser pädagogisches Leitbild orientiert sich an den Grundsätzen von Maria Montessori (Rolle der Pädagogen), Emmi Pikler (Kleinkindpädagogik) und Elfriede Hengstenberg (motorische Entwicklung).

Die Haltung der Pädagogen spielt eine entscheidende Rolle in unserer Erziehung. Das Kind hat von Geburt an seine eigene Persönlichkeit und ist „der Baumeister seiner selbst“ (Maria Montessori). Deshalb ist uns eine sehr individuelle und persönliche Begleitung jedes einzelnen Kindes wichtig. Durch intensive Beobachtung können die pädagogischen Mitarbeiter/innen den Entwicklungsstand des Kindes erkennen und ihm, entsprechend seiner Fähigkeiten, Interessen und Stärken die nötigen

Impulse und Angebote geben.

Wir schaffen vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter der Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, bewegen, experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend und traurig, sowie fröhlich, nachdenklich und ängstlich sein.

Indem sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt und verschiedenen Umweltreizen auseinandersetzt, kann es sie begreifen.

Die vorbereitete Umgebung ist hierbei ein wichtiger Bestandteil und spielt eine große Rolle. Laut dem Leitsatz der Montessori-Pädagogik „helf mir, es selbst zu tun“, sind die Pädagogen stets zur Stelle, wenn ein Kind Unterstützung oder Hilfestellung braucht.

Ausgewählte Turngeräte (entwickelt von Elfriede Hengstenberg) ermöglichen dem Kind, den Umgang mit seinem Körper zu erforschen, nach seinem eigenen Tempo seinen Bewegungsradius zu erweitern und vielfältige motorische Erfahrungen zu machen.

Unsere Ziele:

- ✦ Beziehung aufbauen und eine vertrauensvolle Umgebung schaffen
- ✦ Grundbedürfnisse (Nahrung, Zuwendung, Schlaf/Ruhe, Hygiene) stillen
- ✦ jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit und seinem eigenen Entwicklungsstand annehmen
- ✦ Entwicklungsbereiche (Sprache, Motorik, Kognition, Kreativität, Musik, Natur und Umwelt) ganzheitlich fördern
- ✦ soziale und emotionale Kompetenzen stärken
- ✦ Selbständigkeit fördern

Eingewöhnungszeit:

Das Kind wird bei uns neue Erfahrungen machen, neue Räume kennenlernen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und zunächst noch fremden Bezugspersonen begegnen. Für das Kind sind diese vielen Schritte gleichzeitig prägende Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein. Damit es sich in unserer Kinderkrippe wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Beobachtung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Kinderkrippe mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, um den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt der Kinderkrippe zu erleichtern. Bis sich das Kind mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner/m Erzieher/in aufgebaut hat, ist es notwendig, dass die Eltern es in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen, sowie auch loslassen. Mutter oder Vater geben dem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf der Tageseinrichtung kennen zu lernen. Im Aufnahmegespräch sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung des Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit dem Kind, da die Eingewöhnung individuell auf das Kind abgestimmt wird und dies Vertrauen schafft.

• Dauer der Eingewöhnungszeit:

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 12 bis 36 Monaten beträgt sie erfahrungsgemäß mindestens vier Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der

Eingewöhnungszeit erfordern. Den genauen individuellen Ablauf der Eingewöhnung werden wir mit den Eltern ausführlich und ganz individuell besprechen.

- **Wichtiges für die Planung:**

Für die Dauer der Eingewöhnung des Kindes in unserer Kinderkrippe empfehlen wir, dass die Eltern sich 4 - 8 Wochen Zeit nehmen. Können die Eltern aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung nicht selber übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person dem Kind während dieser Zeit zur Seite stehen. Allerdings empfehlen wir möglichst keinen Wechsel der Begleitpersonen. Weiterhin bitten wir diese, auch in den darauffolgenden zwei bis drei Wochen ihren Alltag darauf auszurichten, sodass sie kurzfristig erreichbar sind. (auch das Immunsystem des Kindes muss sich erst an die neue Umgebung gewöhnen – dadurch ist es nicht ungewöhnlich, dass die Kinder in den ersten Zeiten durchmachen werden)

- **Organisatorische Gestaltung:**

Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit braucht einen Rahmen, den wir wie folgt ausgestalten:

- Wir nehmen die Kinder „gestaffelt“ auf.
- Während der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kinderkrippe nur stundenweise. (2-3 Stunden)
- Die Eingewöhnung des Kindes wird von einer pädagogischen Fach- oder Ergänzungskraft übernommen.
- Das Kind wird in kleinen Schritten die neue Umgebung kennen lernen und in der Gruppe integriert.
- Anschließend ist es ratsam, die Buchungszeiten erst einmal auf 4-5 Stunden zu erhöhen
- Danach ist auch eine längere Buchung möglich.
- Bitte beachten Sie immer, dass es für die Kinder eine sehr große Umstellung ist, je besser diese abläuft, desto besser gelingt die Eingewöhnung
- Schrittweise übernehmen wir das, was vorher die Bezugsperson gemacht hat, Sie als Eltern können sich immer mehr zurückziehen (gerne mit einem Buch – keinem Handy), bis die Eltern nur noch stille Beobachter sind und auch den Raum schrittweise verlassen können
- Tägliche Reflexionsgespräche und guter Austausch sind ein sehr wichtiger Bestandteil einer gelingenden Eingewöhnung
-



Die Räumlichkeiten des Kindergartens

Gruppenraum der bunten Strolche:



Gruppenraum der Lauser:



Der gemeinsame Spielflur mit Garderobe:



Die Schmutzschleuse:



Das gemeinsame Bad mit Toiletten:



Der gemeinsame Essensraum:



Der Gartenbereich:



Die große Terrasse:



Tagesablauf im Kindergarten

Alle Zeiten mit Vorbehalt; werden situativ angepasst

7.30 – 8.30 Uhr	Bringzeit, Begrüßung, Freispielzeit
9.00 – bis ca. 9.30 Uhr	Morgenkreis
Von 9.30 – 10.30 Uhr	Gleitendes Frühstück/aktuell noch in den festen Gruppen
9.30 – 11.45 Uhr/12.30 Uhr	Freispielzeit, gezielte und angeleitete Angebote, Projektarbeiten, Turnangebote, öffnen der Gruppen, Gartenzeit, Fachdienste
11.45 Uhr und 12.30 Uhr	Mittagessen der einzelnen Gruppen
12.30 Uhr – 12.45 Uhr	Erste Abholzeit
Von 12.45 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhige Freispielzeit, Mittagsrunde
Ab 14.00 – 16.30 Uhr (Freitag bis 16.00 Uhr)	Zweite Abholzeit, die Gruppen werden zusammengelegt, evtl. Gartenzeit oder Turnraum, gemeinsame Aktionen

Spurensucher (Gartengruppe): Siehe eigene Konzeption

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit (Die Kinder beginnen den Tag im Freien)
9.00 Uhr	Morgenkreis
10.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
9.30 bis 12.00	Freispielzeit, gezielte und angeleitete Angebote, Ausflüge, Projektarbeiten, Turnangebote, Gartenzeit, Fachdienste Schwerpunkt: Naturpädagogik
12.45 Uhr	Mittagessen
Ab 14 Uhr	Abholzeit
Um 14.20	Die Kinder kommen ins Haupthaus und werden dort betreut

Das Spiel steht im Mittelpunkt kindlicher Aktivitäten und ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung.

Das Freispiel hat deshalb bei uns einen sehr hohen Stellenwert und nimmt den größten Teil des Tages ein.

Mit der Erweiterung unserer Konzeption um eine Hortgruppe im Kinderhaus Lummerland verfolgen wir das **Leitziel**, eine ganzheitliche und bedürfnisorientierte Betreuung für zu Beginn 12 Kinder im ersten Schuljahr zu bieten. Im Fokus der Arbeit in unserer Hortgruppe steht das Kind selbst als einzigartiges Individuum. Unser Ansatz basiert auf der Überzeugung, dass Kinder in einem sicheren und geschützten Umfeld optimal lernen und sich entwickeln können. Wir möchten den Kindern nicht nur einen Ort der Aufbewahrung bieten, sondern einen Raum, in dem sie Selbstständigkeit erlernen, ihre sozialen Fähigkeiten stärken und ihre individuellen Potenziale entfalten können.

Das Richtziel unserer Hortgruppe ist es, eine nahtlose Transition vom Kindergarten in den Hort zu gestalten. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich in dieser neuen Umgebung wohlfühlen und die Veränderungen als positiv erleben. Durch gezielte Übergangsangebote und eine enge Zusammenarbeit mit den Kindergartengruppen möchten wir den Kindern helfen, sich in der Hortgruppe schnell zu integrieren und Vertrauen zu fassen.

Unsere Grobziele umfassen die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder, die Stärkung ihrer Resilienz sowie die Implementierung gewaltfreier Kommunikation. Jedes Kind soll sich von uns gesehen fühlen, mit all seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, Verantwortung für sich selbst und ihre Handlungen zu übernehmen. Dies geschieht durch die Schaffung von Freiräumen, in denen sie Entscheidungen treffen und eigene Erfahrungen sammeln können. Gleichzeitig schaffen wir einen klaren Rahmen und begleiten die Kinder individuell und situationsgerecht. Wir bieten Sicherheit und Schutz, damit sich die Kinder in ihrem neuen Umfeld geborgen fühlen.

Im Rahmen **unserer Feinziele** setzen wir auf Partizipation und Bewegungsfreiheit. Die Kinder sollen aktiv an der Gestaltung ihres Alltags im Hort beteiligt werden. Hierzu ermöglichen wir vielfältige Möglichkeiten sich selbst einzubringen, zu helfen, zu planen und zu gestalten. Zudem gibt es täglich Aufgaben, die die Kinder übernehmen können und die Wochenplanung, Angebote und Ausflüge können in Kinderkonferenzen besprochen und abgestimmt werden. Dies fördert nicht nur ihr Selbstbewusstsein, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen und die Gemeinschaft. So können die Kinder mitwirken und erleben sich gleichzeitig als wichtigen Teil einer größeren Gruppe. Ein weiterer Aspekt im Hortalltag ist die Freude am eigenen (er)schaffen. Hier stellen wir den Kindern durch vielfältige Spielmaterialien und Raumgestaltung die Plattform, sich zu verwirklichen und ihre Werke, wenn gewünscht auszustellen. Wir bieten rundum vielfältige Bewegungsangebote, die den Kindern helfen, ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Energie sinnvoll einzusetzen.

Insgesamt streben wir im Kinderhaus Lummerland eine harmonische und förderliche Umgebung an, in der die Kinder nicht nur betreut, sondern auch in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Durch die Kombination aus Selbstständigkeit, gewaltfreier Kommunikation, Sicherheit, Resilienz und Partizipation möchten wir die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten begleiten.

Gemeinsam erkunden wir die Welt und es wird ein Raum geschaffen, indem jeder seine Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen einbringen kann. Fehler zeigen uns, dass wir lernen und wachsen können, indem wir aus unseren Erfahrungen schöpfen und neue Perspektiven gewinnen. Sie sind eine wertvolle Gelegenheit, um unsere Fähigkeiten zu verbessern und unser Verständnis zu vertiefen.

„Es ist nicht unsere Aufgabe, die Kinder auf die Zukunft vorzubereiten, sondern sie auf die Gegenwart.“ – Maria Montessori

Räumlichkeiten Hort

- Gruppenraum

- Ein Teil des Gruppenraumes ist mit Tischen eingerichtet, an denen die Kinder spielen und sich mit anderen Dingen am Tisch beschäftigen können. Hierzu können sie sich verschiedene Spiel- und Arbeitsmaterialien selbstständig aus dem Angebot aussuchen und so die Freispielzeit ganz nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten. Die angebotenen Materialien und Spiele orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder, den jeweiligen sensiblen Phasen und ihren Interessen. Diese werden bei Bedarf entsprechend ausgetauscht. Hier besteht eine Möglichkeit für die Kinder zur Teilhabe an der Gestaltung.

Ein anderer Teil der Gruppe wird durch Raumtrenner (Regale) als Lesecke abgetrennt. Hier finden die Kinder eine wechselnde Auswahl an Büchern und haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen und auszuruhen.

Ziel des Raumes ist allgemeine eine gemütliche, Interesse weckende und eher ruhige Atmosphäre zu schaffen.

Im Gruppenraum gibt es eine kleine Küchenzeile mit Kühlschrank. Dies ermöglicht den Kindern Rohkost zuzubereiten und für alle bereitzustellen. Die Rohkost wird durch das Schulobstprogramm zur Verfügung gestellt oder die Kinder bringen selber etwas mit.

Getränke stehen bereit, um den Kindern ihrem individuellen Bedürfnis nach Trinken jederzeit nachzukommen.

- Nebenraum

- Der Nebenraum wird mit leicht beweglichen Arbeitstischen und passenden Stühlen möbliert, ein Schreibtisch für die Erzieher ist auch vorgesehen.

Dies ermöglicht eine vielseitige Nutzung:

- Hausaufgabenraum: ca. 1h werden in diesem Raum gemeinsam die Hausaufgaben erledigt. Wenn sehr viele Kinder gleichzeitig Hausaufgaben erledigen möchten, kann eine zeitlich koordinierte Wechselbelegung erfolgen oder ein Teil den Gruppenraum dafür nutzen.
- Kreativraum: in diesem Raum haben die Kinder freien Zugang zu verschiedenen kreativen Materialien, die selbstständig während der Freispielzeit genutzt werden können
- Angebot-/Projektraum: durch die leichte Möglichkeit der Umgestaltung können hier verschiedene Projekte und Angebote durchgeführt werden
- Grundsätzlich wird in diesem Raum eine ruhige und kreative Atmosphäre angestrebt. Er liegt direkt neben dem Schlafräum der Krippe, so dass bis 14 Uhr leise gearbeitet wird. Dies kann durch passende Musik begleitet und unterstützt werden. Ein Schallschutz ist geplant. Geplant/gewünscht ist eine Tafel/Whiteboard mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten.

- Flur

Im Flur befinden sich die Garderoben der Hort- und Krippenkinder. Die Garderobe der Krippenkinder wird durch einen Zaun räumlich vom Rest des Flures abgetrennt. So begegnen sich die Kinder, haben die Möglichkeit zur Interaktion und gleichzeitig können die Krippenkinder nicht selbstständig der Hortbereich erkunden. An dieser Stelle bietet sich die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit den Nachmittag übergreifend zu gestalten und die Vorteile heterogener Gruppenstrukturen zu Nutzen (Vorbild sein, Verantwortung übernehmen, ...)

Der Flur wird als Spiel- und Bewegungsflur gestaltet. Zum einen wird eine Bau- und Konstruktionsecke mit verschiedenen wechselnden Materialien eingerichtet (z.B. Lego, Kappla, Naturmaterial). Zum anderen wird es eine wechselnde Auswahl an Bewegungselementen geben (z.B. Barfußpfad, Rollbretter).

Der Flur bietet die freie Nutzungsmöglichkeit durch die Kinder während der Freispielzeit mit dem Schwerpunkt auf grobmotorische Aktivitäten.

- Intensivraum

Der Intensivraum im Kinderhaus wird gemeinschaftlich genutzt. Er bietet eine ruhige und konzentrierte Umgebung, um sich intensiver mit bestimmten Themen, Projekten oder individuellen Bedürfnissen zu beschäftigen. Pädagogisch dient er als geschützter Rückzugsort, der es Kindern ermöglicht, sich gezielt zu vertiefen und es können gezielte Förderangebote stattfinden.

- Turnhalle

Die Turnhalle des Kinderhauses wird gemeinschaftlich mit den anderen Gruppen genutzt. Insbesondere bei schlechtem Wetter haben die Kinder hier die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und so einen Ausgleich zum bewegungsarmen Schulvormittag zu schaffen. Die Nutzung folgt nach individueller Absprache mit den anderen Gruppen oder auch, insbesondere am Nachmittag, gemeinschaftlich.

Mit den vorhandenen Turnmaterialien können die Kinder selbsttätig in der Turnhalle spielen. Ebenso können mit den vorhandenen Turngeräten vielfältige gezielte Angebote geschaffen werden, die die Kinder sowohl eigenständig, als auch unter Aufsicht nutzen können.

- Essensraum

Der Essensraum wird von den Kindergarten- und Hortkindern zum jeweils gemeinsamen Mittagessen genutzt. Das Essen wird jeden Tag zur selben Uhrzeit in der jeweiligen Gruppengemeinschaft eingenommen.

Die Plätze werden mit den Kindern eingedeckt. Während des Essens stehen die Schüsseln am Tisch, sodass die Kinder sich selbst bedienen.

Anschließend räumt jedes Kind sein Geschirr auf und wischt seinen Platz sauber. Beim Essen herrscht eine gesprächige und zugleich ruhige und entspannte Atmosphäre.

Die Essenssituation soll die Selbstständigkeit der Kinder unterstützen.

- Küche

Die große Küche liegt im gleichen Raum neben dem Essensraum. Vorwiegend wird diese von unserer Küchenfachkraft genutzt, steht aber für pädagogische Angebote zur Verfügung, sodass die Hortgruppe auch hauswirtschaftlich tätig werden kann.

- Garten

Der gemeinsame Außenbereich mit dem Kindergarten kann in der Freispielzeit frei genutzt werden. Die übergreifende Nutzung mit den Kindergartenkindern ist gut möglich, es ist genug Platz vorhanden. Die vorhandenen Spielmaterialien und Geräte ermöglichen den Kindern vielfältige motorische Beschäftigungsmöglichkeiten an der frischen Luft.

Am Außengelände gibt es unter anderem ein Klettergerüst, einen Sandkasten, eine Wasserpumpe, diverse Fahrzeuge und Spielzeug, aber auch Sitzgelegenheiten und Rückzugsmöglichkeiten. Im Laufe der Zeit wird – gemeinsam mit den Hortkindern – die Gestaltung des Gartens nach ihren Bedürfnissen und Wünschen verändert.

- Spurensuchergelände

Am Nachmittag (ab 14:30 Uhr) besteht die Möglichkeit, das nebenliegende Spurensucher-Gelände zu nutzen.

Das Terrain ist naturnah gestaltet und bietet vielfältige Möglichkeiten für die Hortkinder, sich selbst in der Natur zu erfahren und auszuprobieren.

Ebenso befinden sich hier Möglichkeiten zum Werken - Werkbänke, Werkzeuge, Angebote mit Holz, Steinen und mehr haben hier Raum für handwerkliche Kreativität.

- Mitbenutzung der Räumlichkeiten der Grundschule Uttenreuth

Die enge Abstimmung zwischen Schule und Hort ermöglicht eine effektive und nachhaltige Nutzung des Werkraums in der Grundschule Uttenreuth, bei der die Kinder sowohl schulisch als auch freizeitpädagogisch begleitet werden. Besonders wichtig ist dabei die aktive Begleitung der

Kinder durch die Hortmitarbeiter, die sie in ihrem kreativen und handwerklichen Tun unterstützen. Die Nutzung des schulischen Werkraums trägt zur Förderung handwerklicher, kreativer und technischer Fähigkeiten der Kinder bei. Dabei profitieren sie von einer strukturierten und zugleich offenen Lernumgebung. Inhalte und Methoden aus dem Unterricht können im Hort praxisnah weitergeführt und vertieft werden. Die Hortkinder lernen den verantwortungsbewussten Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Arbeitsabläufen. Die gemeinsame Nutzung erfordert Absprachen, Rücksichtnahme und das Einhalten gemeinsamer Regeln. Während der Unterricht stärker auf fachspezifische Inhalte ausgerichtet ist, bietet der Hort Freiräume für kreatives und eigenständiges Arbeiten.

- **Fußballwiese/Wäldchen**

Neben dem Spurensuchergelände befindet sich eine Fußballwiese sowie ein kleines Birkenwäldchen. Beides kann von den Kindern genutzt und zum Teil mitgestaltet werden (z.B. Lagerbau im Wäldchen). Das Gelände ist abgetrennt und teilweise eingezäunt und es ist den Kindern möglich, das Gelände in Absprache selbstständig zu nutzen.

Die Aufsicht ist gewährt, indem sich immer ein Erzieher mit im Außenbereich befindet, teilweise können die Kinder auch eigenständig das Gelände erforschen. Hierfür werden gemeinsam die Regeln erstellt, um einerseits die Aufsichtspflicht zu gewähren, andererseits den Kindern die Möglichkeit zu geben, selbstständig zu agieren.

„Die beste Erziehung ist die, die das Kind dazu bringt, selbstständig zu denken und zu handeln.“ – Unbekannt

Öffnungszeiten und Tagesablauf

11:00 – 13:00 Uhr	der Hort öffnet, die Kinder kommen an
13:00 – ca. 13.30 Uhr	Mittagessen und freie Zeit
13.30 – ca. 14:30 Uhr	Hausaufgabenzeit
14.30 – 15:30 Uhr	Möglichkeit für Angebote/Freispiel
ab 15:30 – 16:30 Uhr	Abholzeit, das Kinderhaus schließt

Alle Zeiten mit Vorbehalt; werden situativ angepasst.

11:00 Uhr

der Hort öffnet – die Kinder kommen an

An dieser Stelle haben die Kinder ausgiebig Zeit, um sich vom anstrengenden Schultag zu erholen und die dabei unberücksichtigt gebliebenen Bedürfnisse zu befriedigen. Nach langem Sitzen und viel Konzentration haben die Kinder zumeist ein starkes Bedürfnis nach Freispiel, Selbstbestimmtheit und Bewegung. Hierfür bieten wir die Rahmenbedingen die während des Unterrichts aufgeschobenen Bedürfnisse zu erfüllen, damit die Kinder sich später ausgeruht und ausgeglichen auf ihre Hausaufgaben konzentrieren können.

Wer möchte, kann auch in dieser Zeit seine Hausaufgaben erledigen.

Ebenfalls findet sich hier die Zeit, sich mit anderen Kindern und den Erzieher*innen über den Vormittag auszutauschen.

13:00 Uhr

Mittagessen

Das warme Mittagessen wird vom „Grünen Baum“ geliefert. Wir starten das Mittagessen immer gemeinsam, spätestens, wenn alle Kinder aus der Schule angekommen sind.

Die Möglichkeit für einen Snack besteht, außer während der Hausaufgabenzeit, ganztätig.

ca.13:30 Uhr

Hausaufgabenzeit

Es gibt eine feste Zeit, um die Hausaufgaben in Eigenarbeit zu erledigen. Die Erzieher begleiten die Kinder hierbei. Bei Bedarf ist es möglich, diese Zeit individuell anzupassen.

Wer mit den Hausaufgaben fertig ist, kann bereits ins Freispiel übergehen.

ab ca. 14:30 Uhr

Zeit für gemeinsame und freiwillige Angebote

Orientiert an den Interessen und den sensiblen Phasen der Kinder besteht hier die Möglichkeit für verschiedene Angebote. Die Teilnahme ist teils freiwillig, teils verpflichtend und die Auswahl kann von den Kindern aktiv mitgestaltet werden.

ca.15:30 Uhr

Freispielzeit und Beginn der Abholzeit bzw. die Kinder gehen eigenständig nach Hause – je nach Buchung

16:30 Uhr

das Kinderhaus schließt

Der Hort arbeitet eng mit der Grundschule Uttenreuth zusammen. Es besteht ein stetiger und reger Austausch mit Schulleitung, Lehrerinnen und Sekretariat, ebenso wie auch zum Hort Metropolis und der Mittagsbetreuung. Auch in Zukunft wird die Zusammenarbeit und Vernetzung in Hinblick auf die Betreuung und Begleitung der Hortkinder eine wichtige Rolle spielen.

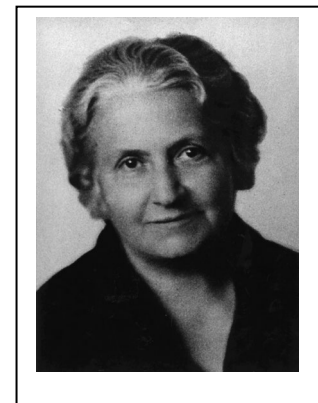
Montessori-Pädagogik

- Wer war Maria Montessori?

Maria Montessori wurde 1870 in Italien geboren. Sie war die erste Italienerin, die Medizin studierte. Als junge Ärztin arbeitete sie in einer psychiatrischen Klinik in Rom. Hier machte sie ihre ersten grundlegenden Beobachtungen an Kindern. 1907 eröffnete sie in Rom das erste Kinderhaus und entwickelte ihr pädagogisches Konzept mit dem zugehörigen „Entwicklungsmaterial“.

Sie war eine Pädagogin aus Berufung und verstand sich als „Anwältin für die Rechte des Kindes“. Sie schuf den Kindern Lebensräume, in denen sie zu integrierten Persönlichkeiten und mündigen BürgerInnen einer demokratischen Gesellschaft heranwachsen konnten.

Ihre Ideen verbreiteten sich weltweit. Als sie 1952 in Holland starb, gab es bereits in mehr als 40 Ländern der Erde Montessori-Einrichtungen. In jüngster Zeit erlangt die Montessori-Pädagogik mehr und mehr Bedeutung.



- Was ist Montessori-Pädagogik?

Maria Montessori entwickelte ihre Theorien und Methoden unmittelbar aus der Beobachtung kindlichen Verhaltens. Sie berücksichtigte konsequent die Bedürfnisse des Kindes und entwickelte ein umfangreiches, darauf abgestimmtes Arbeitsmaterial.

Sie stellte die These auf, dass schon das kleine Kind selbst der „Erbauer seiner Persönlichkeit“ sei.

Die Rolle der „Erziehenden“ ändert sich somit grundlegend.

Sie werden zu HelferInnen, die das Kind in seiner Persönlichkeit achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen; sie helfen dem Kind, selbständig zu denken und zu handeln und seinen Willen zu entwickeln, indem sie dem Kind Raum für freie Entscheidungen geben – nach dem Motto:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Montessori-Pädagogik in unserem Kinderhaus

Die Montessori-Pädagogik ist ein Teil unseres pädagogischen Konzeptes, sie fließt in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Ganz wichtig ist uns hierbei, jedes einzelne Kind als eigene Persönlichkeit anzunehmen und individuell zu fördern. Dafür versuchen wir, ihnen die notwendigen und gewünschten Hilfestellungen zu geben.

Hierfür stehen den Kindern etliche Montessori-Materialien zur Verfügung, die sie alleine – oder auf Wunsch – auch mit unserer Hilfe nutzen und ausprobieren können. Es gibt Materialien in den Bereichen Dimensionen, Sinne, Sprache, Mathematik, Stille, kosmische Erziehung und Übungen des täglichen Lebens.

Die Kinder beschäftigen sich je nach Interesse mit den Materialien. Wenn das Kind Neugier an bestimmten Materialien hat, lernt es am Leichtesten. Maria Montessori nannte dies die „sensiblen Phasen“. Die Freiwilligkeit des Kindes ist dabei ein wichtiger Faktor.

Kinder sammeln Erfahrungen durch selbstständiges Ausprobieren und verinnerlichen dadurch das Erlernte.

Die Umgebung ist für die Kinder so vorbereitet, dass sie selbstständig mit den Materialien arbeiten können. Diese sind auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt und bieten vielfältige Möglichkeiten.

Gewaltfreie Kommunikation

Unsere pädagogische Grundhaltung ist stark von der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg geprägt. Diese Kommunikationsform fördert ein respektvolles und empathisches Miteinander, das sowohl die Bedürfnisse der Kinder als auch die der Pädagogen in den Mittelpunkt stellt. Wir glauben, dass eine wertschätzende und einfühlsame Kommunikation die Grundlage für eine positive Entwicklung der Kinder bildet. Daher leben wir täglich den sogenannten Giraffentraum[®], der von Frank und Gundi Gaschler entwickelt wurden. Diese Konzepte helfen uns, die Prinzipien der GFK in unseren Alltag zu integrieren und den Kindern ein Vorbild für eine respektvolle und gewaltfreie Kommunikation zu sein.



Seit 2022 wird unser Team von Manuel Baum, einem erfahrenen Trainer der Gewaltfreien Kommunikation (www.manuel-baum.de), begleitet. Durch seine Unterstützung haben wir nicht nur unsere eigenen Kommunikationsfähigkeiten mit der Giraffensprache weiterentwickelt, sondern auch die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu begleiten und lösungsorientierte Handlungsmöglichkeiten an die Hand zu geben. Manuel Baum hat uns wertvolle Impulse gegeben, wie wir die GFK in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern einfließen lassen können. Im Fachmagazin „Empathische Zeit“ sind bereits zwei Artikel über unsere Erfahrungen und die Umsetzung der GFK im Kinderhaus Lummerland veröffentlicht worden (Ausgabe 3/2023), die unsere Fortschritte und die positiven Veränderungen in unserer Einrichtung dokumentieren.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist der wertschätzende Teamprozess. Wir legen großen Wert auf eine offene und respektvolle Kommunikation innerhalb des Teams, die es uns ermöglicht, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und uns gegenseitig zu unterstützen. Durch regelmäßige Teambuilding-Maßnahmen stärken wir den Zusammenhalt und das Vertrauen untereinander, was sich positiv auf unsere Arbeit mit den Kindern auswirkt. Wir sind überzeugt, dass ein harmonisches und kooperatives Teamumfeld die Grundlage für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist.

Der Umgang mit den Kindern ist geprägt von Empathie und Wertschätzung. Wir achten darauf, unsere Wortwahl bewusst zu wählen. Die Bedürfnisse der Kinder („was brauchst du?“) sowie die Gefühle („wie geht es dir“) ernst zu nehmen und hierfür Raum und Zeit zu ermöglichen. Durch diese Herangehensweise fördern wir nicht nur die sozialen Kompetenzen der Kinder, sondern auch ihre Fähigkeit, Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen. Jedes Kind wird gesehen und gehört.

Zusätzlich haben wir mit einem Teil des Teams Kurzvideos mit Manuel Baum gedreht, in denen wir unsere Ansätze und Methoden der Gewaltfreien Kommunikation anschaulich präsentieren. Diese Videos (GFK in der KiTa – Erfahrungsberichte [youtube.com](https://www.youtube.com)) dienen nicht nur der Reflexion unserer eigenen Praxis, sondern auch der Inspiration für andere Einrichtungen, die ähnliche Werte verfolgen. Insgesamt ist die Gewaltfreie Kommunikation ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus Lummerland. Sie ermöglicht es uns, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit zu schaffen, in der Kinder sich sicher fühlen, ihre Gefühle ausdrücken und ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln können. Wir sind stolz darauf, diesen Weg gemeinsam mit unserem Team und den Kindern zu gehen und freuen uns auf die weiteren Schritte in unserer Entwicklung.

TURNEN mit Hengstenberg - Geräten

Spiel- und Bewegung nach Elfriede Hengstenberg (1892-1992)

Elfriede Hengstenberg war **Gymnastiklehrerin in Berlin**. Sie beschäftigte sich damit, wie man Kindern eine natürliche Umgebung gestalten kann, in der sie sich ganzheitlich entfalten. Schon früh fragte sie danach, wie Kinder, die ihr physisches und psychisches Gleichgewicht verloren hatten, wieder Vertrauen und Freude gewinnen können, um die Aufgaben des täglichen Lebens bewältigen zu können. Elfriede Hengstenberg entwickelte Geräte, die in engem Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit stehen und die eine natürliche Herausforderung für Kinder bieten.



Die Arbeit nach Elfriede Hengstenberg bewirkt...

- Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit
- Kreativität in der Bewegungsmöglichkeit
- Ernsthaftigkeit und Konzentration
- Realisierung der Selbsteinschätzung durch Wahl des Schwierigkeitsgrads
- Entdeckung, dass Fehler hilfreich sind
- Erfahrung, dass ruhiges und gelassenes Vorgehen nicht anstrengt

Körperwahrnehmung

Das barfüßige Bewegen ermöglicht den Kindern die verschiedenen Oberflächen mit den Fußsohlen zu entdecken.

Bei diesen Arbeiten können die Kinder erkunden: Wie verhalte ich mich, wenn es wacklig wird? Wie falle ich? Ich kann zurückgehen, wenn ich mir Zuviel zugemutet habe. Ich kann mir Zeit lassen.

Für das Lernen in der Schule benötigen die Kinder die physischen und psychischen Voraussetzungen, die sie durch Förderung der eigenen Körperwahrnehmung erlangen.

Bereits in der Krippe machen die Kinder vielfältige Erlebnisse im motorischen Bereich. Mit den Hengstenberggeräten haben sie die Möglichkeit, dass sie mit speziell für Kleinkinder konzipierten Geräten ihre körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten erfahren können.



Projektarbeit

Als eine Methode bei der Umsetzung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans hat sich die Projektarbeit bewährt. Seit vielen Jahren ist die Projektarbeit ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten Lummerland.

Ein Projekt ist ein längerfristiges Lernvorhaben, das unter einem bestimmten Thema steht, z.B. Ritter, Weltraum, Wald, Afrika, Körper.

Meist wird es mit den Kindern gemeinsam entschieden, geplant und durchgeführt.

Gewisse Themen geben die Erzieher vor, z.B. erste Hilfskurse, gesunde Ernährung, Feste. Wir Erzieher ordnen die Vorschläge, machen Aushänge an die Elternschaft, beobachten die Kinder ganz genau und bringen neue Gesichtspunkte/Ideen und Materialien mit ein. Positiv zu bewerten ist das ganzheitliche Lernen an Projekten.

Die Projektarbeit ist in ganzen Gruppen, Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern, je nach Entwicklungsstand möglich.

Durch die Projektarbeit kommen die Kinder mit verschiedenen Gruppen von Menschen und Materialien in Berührung. So können sie mehr über ihre natürliche, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Welt kennenlernen. Die Projektarbeit ermöglicht jedem Kind, sich mit dem Thema vertraut zu machen. Die Mehrheit der Gruppe entscheidet, wann und wie ein Projekt beendet wird.

Resilienz

„Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles gelingen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.“

Antoine de Saint Exupéry

Resilienz ist ein Prozess der Anpassung im Angesicht von Widrigkeiten, von Traumata, Tragödien, Bedrohung oder anderen wesentlichen Quellen von Stress.

Resilienz bedeutet, nach schwierigen Erfahrungen zurückzukommen. Viele Menschen sind in der Lage auch schwere Krisen zu meistern.

Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen.

Resilient zu sein bedeutet, mit den Widrigkeiten des Lebens gut umgehen zu können. Resilienz oder seelische Widerstandskraft scheint einigen Menschen schon in die Wiege gelegt worden zu sein. Doch erwiesenermaßen erlernen wir sie in der Kindheit. Somit können wir sie auch ein Leben lang weiterentwickeln und stärken.

Wenn wir meinen wir haben sie durch (z.B. familiäre Belastungen, psychische Erkrankungen, genetische Dispositionen, Tod eines geliebten Menschen, Kriegserlebnisse, Mobbing, Alkoholmissbrauch, unsichere Bindung zu Bezugspersonen, Armut...) verloren, können wir sie wieder entwickeln und stärken.

Für die Stärkung der Resilienz hat die Familie und die Umwelt gleichermaßen Einfluss auf sie.

So ist die körperliche Gesundheit Voraussetzung aber maßgeblich die personalen Ressourcen und ein positives Selbstbild, sowie soziale und emotionale Kompetenzen.

Kann das Kind stabile Beziehungen zu Bezugspersonen aufbauen?

Kann es sich selbstwirksam erleben?

Kann es an sich glauben und hat es Problemlösefertigkeiten?

Dann kann es Ressourcen bilden, die ihm helfen schwierige Lebenssituationen in der Gegenwart und in der Zukunft zu meistern.

Weitere stärkende Faktoren und wie wir Kinder im Kinderhaus Lummerland in ihrer Resilienzentwicklung fördern:

- Wir geben den Kindern klare Strukturen und Regeln (Tagesablauf, Morgenkreis Regeln, Freispielzeitregeln...)
- Wir sind wichtige Bezugspersonen außerhalb der Familie, das Kind erfährt dadurch sichere Beziehung (glückliche, individuelle und feinfühlig eingewöhnung, wir bieten unsere Nähe an...)
- Durch die „Stammgruppe“ fühlen sich Kinder einer Gemeinschaft zugehörig (z.B. ich bin ein Schlawiner...)
- Wir stärken die Kinder in ihrer Autonomie (ist mir kalt, ist mir warm, habe ich Hunger...)
- Sie haben bei uns die Möglichkeit positive Perspektiven zu entwickeln (ich bin schon groß ich schaffe das...)
- Wir sehen jedes einzelne Kind (Montessori Pädagogik, Toleranz...)
- Wir stärken ihre Stärken, dadurch fühlt sich das Kind kompetent und selbstwirksam (Projektarbeit, Show and Tell, Lerngeschichten, Hengstenberg, Entwicklungsgespräche...)
- GFK, und gute Freunde Projekt (Gefühle dürfen gefühlt werden, dürfen gezeigt werden, gemalt werden...)
- Wir bieten dazu Bilderbücher an: von Leo Lionni, Gruffelo-Bände, Pippi Langstrumpf, Swimmy, und viele mehr.
- Wir singen Mutmachlieder z.B. „Stark wie ein Bär“ von Rainer Wenzel
- Wir als PädagogInnen nehmen uns achtsam zurück, um den Kindern Erfahrungsraum zu eröffnen und Herausforderungen selbst zu meistern (bei Konflikten gut beobachten und da sein, ggf. eingreifen...)
- Wir beobachten intensiv, um Bedürfnisse zu erkennen und Gelegenheit bieten sie zu befriedigen (großer Bewegungsdrang, wir gehen täglich in den Garten. Oder ein Kind braucht Ruhe...)
- Wertschätzende, nicht bewertende Haltung der Pädagog*innen
- Wir bieten dem Kind einen sicheren Ort mit entspannter und positiver Atmosphäre mit positiven Beziehungserfahrungen

Inklusion im Lummerland

Inklusion ist eine Aufgabe von Kindertageseinrichtungen. Sie wird in einem umfassenden Sinne als Orientierung im Bildungsbereich verstanden, die auf Bildungsgerechtigkeit zielt und dabei dem Anspruch folgt, Wertschätzung für Heterogenität (Verschiedenartigkeit) mit dem Erkennen und Abbauen von Bildungsbarrieren zu verknüpfen.

Was bedeutet das für uns:

In unserer Kindertageseinrichtung ist die wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeit selbstverständlich. Alle Kinder haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit. Es ist normal anders zu sein. Wir sind ein Ort, für gemeinsame Bildungs- und Lernprozesse, an denen Kinder mit und ohne Behinderungen, deutsche und ausländische Kinder, Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf miteinander spielen und voneinander lernen. Es ist ein wichtiger Platz für Kinder, um Wertschätzung und Förderung ihrer Einzigartigkeit zu erleben. Hierzu gehört es auch, Benachteiligungen abzubauen und allen Kindern so die Chancen auf eine Teilhabe am Alltag der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen. Dabei hat die Inklusion immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes im Blick.

Bildungsprozesse werden von uns so gestaltet, dass alle Kinder bei unterschiedlichen Voraussetzungen gleiche Bildungschancen und ein Recht auf aktive Beteiligung an vielen Entscheidungen haben, die sie betreffen. (Partizipation)

In unserer Tageseinrichtung für Kinder werden demokratische Grundüberzeugungen erfahrbar. Dazu gehört die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität, die für unser soziales Miteinander wesentlich sind.

Dabei ist Inklusion als Prozess zu sehen, das eigene Denken und Handeln zu überdenken, vorurteilsbewusste Bildung zu fördern. Im Jahr 2019 haben zwei Kolleginnen die Fortbildung zur „Fachkraft zur Inklusion“ absolviert.

Um eine bestmögliche Begleitung und Förderung gewährleisten zu können, arbeiten wir außerdem sehr eng mit einer Frühförderstelle zusammen. Eine Heilpädagogin besucht dafür wöchentlich die Einrichtung und gibt interdisziplinäre Frühförderung oder Fachdienst Integration.

Es ist zu erwähnen, dass Inklusion auch ihre Grenzen hat. So kann es durchaus vorkommen, dass einzelne Kinder und deren Familien im gegenseitigen Einvernehmen an geeignetere Einrichtungen verwiesen werden.

Die Gründe können vielfältig sein, dabei stehen die Förderung und das Wohlergehen des Kindes an erster Stelle.

Dokumentationen im Kinderhaus

Dokumentationen finden im Kinderhaus auf ganz unterschiedlichen Wegen statt:

- Entwicklungsgespräche: Alle Entwicklungsgespräche werden schriftlich festgehalten.
- Beobachtungsbögen im Kindergarten: Petermann und Petermann, Sismik und Seldak.
- Beobachtung in der Krippe: Lerngeschichten, LISEB
- Beobachtungsbögen im Hort: Selsa und Petermann und Petermann
- Portfolio: Hier werden gestaltete Werke der Kinder gesammelt und entwicklungsbegleitende Fotodokumentationen festgehalten. Die individuellen Ordner sind den Kindern jederzeit zugänglich und werden teilweise auch gemeinsam gestaltet.

Vorkurs Deutsch – Sprachstandserhebung

Das „Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung“ wurde am 16. Dezember 2024 veröffentlicht und ist am 17. Dezember 2024 in Kraft getreten.

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot von Kindertageseinrichtungen für Kinder vor der Einschulung, das sie in Kooperation mit der Grundschule jeweils zu gleichen Anteilen durchführen (vgl. § 5 Abs. 2 Satz 2 VBayKiBiG). In Kindertageseinrichtungen beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres (= Vorschuljahr) als Tandempartner dazu. Das bedeutet für unser Kinderhaus, dass die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr durch eine Kurzversion des Seldak/Sismik-Beobachtungsbogen eingeschätzt werden. Der Grundschule wird mitgeteilt, ob/welche Kinder einen festgestellten Förderbedarf haben und einen Vorkurs Deutsch 240 benötigen.

Natürlich werden Kinder mit besonderem sprachlichen Förderbedarf im Kindergartenalltag durch verschiedenste Aktionen gefördert (Sprachspiele, Bildkarten, Lieder, Reime, Geschichten erzählen, Bilderbücher und vieles mehr)

Im Augenblick ist es so organisiert, dass die Grundschule den Vorkurs Deutsch in ihren Räumlichkeiten anbietet. Die Kinder werden von den Eltern am Montag um 8.00 Uhr in die Schule gebracht, den Unterricht hält die Leitung der Mittagsbetreuung. Diese bringt die Kinder um 9.30 Uhr, nach Ende des Kurses zum Kinderhaus zurück.

Hier sind wir im engen Kontakt mit der Uttenreuther Grundschule.

Zwei Erzieher*innen unserer Einrichtung werden an der offiziell angebotenen Fortbildung teilnehmen, um uns zu schulen und weitere Fördermöglichkeiten für die Kinder auszuschöpfen.

Aktivitäten außerhalb des Kinderhauses

Für die psychische und physische Entwicklung der Kinder ist es uns sehr wichtig, die Türen des Kinderhauses zu öffnen und regelmäßig in die Natur zu gehen um die Umgebung zu erkunden und wahrzunehmen. Wir beobachten und spüren die Veränderungen der Jahreszeiten und es gibt viele Bewegungsanreize. Die Kinder bekommen Anregungen zum Sprechen und es gibt einiges zu erleben und zu beobachten. Die Kinder erschließen sich ihre Welt und erwerben Selbstständigkeit und Selbstvertrauen.

- Spaziergänge
- Zeit im Garten
- Kleine Waldbesuche/Birkenwäldchen
- Spielplatzbesuche
- Einkäufe
- Verkehrsübungsplatz
- Bücherei

Partizipation

Teilhabe/Beteiligung der Kinder im Kinderhaus Lummerland

*„Die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, dem Entwicklungsstand entsprechend, sich im Kindergartenalltag zu beteiligen oder auch nicht zu beteiligen.“
(Zitat BEP S.401)*

Unsere Basis für eine gute pädagogische Arbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung, partnerschaftlich und im ständigen Dialog mit den Kindern, um den Kindergartenalltag zu gestalten.

Den Rahmen (Sicherheit, Gruppenzusammensetzungen, Schwerpunkte...) legen wir Erzieher fest. In diesem Rahmen haben die Kinder Gestaltungs- und Meinungsfreiheit. Wir möchten bei ihnen das Interesse für Beteiligung an ihrem Kindergartenalltag wecken.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Meinungsbildung zu befähigen, Verantwortung für sich selbst und der Gruppe gegenüber zu übernehmen.

Durch individuelle Meinungen anderer werden Lösungsstrategien und Konfliktverhalten gefördert. Die Kinder sollen Ideen für sich und die Gruppe, aber auch für Themen und für Lösungen und Konflikte, entwickeln.

Die Partizipation hängt von der Zusammensetzung und Phase der Gruppe, aber auch von den einzelnen charakteristischen Persönlichkeiten ab.

Bei uns finden offene und projektbezogene Partizipationsformen in der Einrichtung statt.

Da wir situationsorientiert arbeiten, bieten wir den Kindern - den Bedürfnissen und Interessen entsprechend - Lernangebote an. Wissen und Bildung wird von selbst/innen heraus erworben und kann somit intensiver „be-griffen“ werden.

Kinder fühlen sich mit ihrer Meinung und ihren Gefühlen bei uns an- und ernst genommen. Das Selbstbewusstsein ist eines unserer wichtigsten Ziele, welches durch den zunehmenden Spracherwerb gefördert wird.

Wir führen im Kindergarten regelmäßig **Kinderkonferenzen** durch:

- z.B. während/vor/nach einem Projekt
- Bei der Planung von gemeinsamen Ausflügen
- Vor einem Fest im Jahreskreis
- Raumgestaltung/Anschaffungen
- Beim Aussuchen einer Geschichte für die Kamishibai und vielem mehr

Dadurch fördern wir die sprachliche Kompetenz und führen Gesprächsregeln mit den Kindern ein. Die Abstimmungen werden z.B. mit Hilfe von Bildern und Muggelsteinen entschieden.

Die Kinder stellen vorhandene Regeln oder Rituale in Frage, wenn sie neue oder eigene Ideen haben. In der Gruppe wird es das Thema besprochen und eine neue „Erprobungsphase“ folgt.

Es folgt eine genaue Beobachtung und Reflexion über die Veränderungen.

Die Kinder haben bei uns die Gelegenheit in sich hineinzuspüren und können somit die Frei(spiel)-arbeit aktiv mitgestalten:

- Wie geht es mir heute?
- Was brauche ich heute?
- An welchem Thema möchte ich heute arbeiten?

Bereits die Krippenkinder lernen frühzeitig Entscheidungen zu treffen:

- Wo möchte ich spielen?
- An welchen angebotenen Aktionen beteilige ich mich heute?

Je früher ein Kind zur Mitentscheidung ermuntert wird, desto früher wird es zum bewussten Mitdenken und selbstständigen Lernen motiviert.

Für uns Fachkräfte bedeutet dies, eine enge und offene Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zu schaffen, sowie Einfühlungsvermögen für das einzelne Kind zu sensibilisieren. Wichtig ist, dass die Bedürfnisse des Kindes wahrgenommen und akzeptiert werden.

Beschwerdemanagement im Kinderhaus Lummerland

1. Möglichkeiten des Beschwerdemanagements der Kinder

- In den **regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen** haben die Kinder die Möglichkeit, Ärger, Kummer, Beschwerden und Änderungen anzubringen. Die Konferenzen finden im Rahmen der Reflexionen über Projekte, Angebote, Ereignisse, Konflikte, Raumgestaltung und Gruppenentwicklung statt. Wir animieren die Kinder, selbst ihre Meinung zu äußern und Lösungen zu suchen.
- Gefühle sind wichtig und werden bei uns ernst genommen, deshalb sprechen wir viel darüber und leben das „Gute-Freunde-Basisprojekt“. Dafür nehmen wir uns die Zeit und führen auch **Kinderbefragungen** durch.
- Zusätzlich finden die Kinder Gelegenheit in ihrem **Portfolioordner** ihre persönlichen Anliegen kindgerecht zu gestalten. Dies ist ein wichtiges Dokument für uns Fachkräfte und ein Ausdrucksmedium für die Kinder.

2. Möglichkeiten des Beschwerdemanagements der Eltern

- Grundsätzlich haben wir Fachkräfte immer ein **offenes Ohr** für die Eltern. Wir bieten außerhalb der Entwicklungsgespräche auch **individuelle Gespräche** (u.a. Beschwerde- und Konfliktgespräche) an.
- Unser **Elternbeirat** ist auch in Sachen Beschwerden ein Sprachrohr zwischen Eltern und Team. Auch hier werden je nach Anliegen zeitnah individuelle Gesprächstermine wahrgenommen.
- Jährlich wird eine **Elternumfrage** durchgeführt, die öffentlich gemacht wird.
- Für wichtige persönliche Anliegen kann auch ein **Gespräch mit der Leitung** vereinbart werden.
- Mit dem neuen § 9a SGB VIII („Ombudsstellen“) wurde die in den Ländern sicherzustellende Aufgabe der „**Beratung in sowie Vermittlung und Klärung von Konflikten**“ geschaffen. In Bayern gibt es hierzu 3 Modellstandorte, im Landkreis Erlangen-Höchstadt bisher noch keine.

Zusammenarbeit mit „unseren“ Lummerland-Eltern

Aufnahmegespräch:

Schon vor dem offiziellen Eintritt des Kindes in die Einrichtung, findet ein Einführungsgespräch mit allgemeinen Informationen statt.

Tür- und Angelgespräch:

Kurze Informationen können gegenseitig ausgetauscht werden. Das Tür- und Angelgespräch bietet den Pädagog*innen die Gelegenheit, kleine Geschehnisse des Tages an die Eltern weiterzugeben und umgekehrt.

(z.B. das Kind war sehr müde oder das Kind ist hingefallen...)

Elternabende:

Im kleinen oder großen Kreis gibt es Gelegenheit zum näheren Kennenlernen, zum Erfahrungsaustausch, sowie zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen.

Einzelgespräche/Entwicklungsgespräche:

Gespräche zwischen Erzieher*innen und Eltern sind sehr wichtig, um die Erziehungsziele des Elternhauses und des Kinderhauses aufeinander abzustimmen und um mit Eltern bei Erziehungsproblemen gemeinsame Lösungen zu finden. Einzelgespräche zwischen Eltern und Fachpersonal sehen wir als wichtige Möglichkeit an, um über das Verhalten, die Fähigkeiten und den individuellen Entwicklungsstand des Kindes zu sprechen.

Hospitation:

Durch Elternhospitationen im Kindergarten erleben Eltern nicht nur ihr eigenes Kind aus einer anderen Sicht, sondern sie haben auch die Chance, aktiv einen Vormittag mitzuerleben. Falls sie eine Hospitation wünschen, melden sie diese bitte rechtzeitig bei der entsprechenden Gruppenleitung an.

Elternbeirat:

Wir sind in engem Austausch mit dem Elternbeirat: regelmäßige EB-Sitzungen, Gespräche im Alltag, Informationsaustausch und -weitergabe von Neuigkeiten sowie verschiedene Treffen zu bestimmten Themen sind uns sehr wichtig.

Die Elternbeiräte sind eingebunden bei Personalwechsel, Gebühren, Konzeption und Schutzkonzept, Veranstaltungen und Ausstattung.

Informationswege im Kinderhaus

- An der Infowand im Eingangsbereich der Einrichtung
- An den Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppen
- Durch Elternbriefe
- Durch E-Mails
- Durch Telefonate

Beispiele der Elternhilfe

Angebote von Eltern an die Kinder:

- Bastelarbeit
- Hauswirtschaftliche Tätigkeit: Kuchen backen
- Handwerkliche Tätigkeit: Gartenideen verwirklichen

Angebote von Eltern für Eltern:

- Gegenseitiger Austausch in Gesprächsrunden
- Gemeinsames Basteln für die Losbude
- Gemeinsame Aktivitäten
- Mitorganisieren von Festen
- Aufbau bzw. Abbau von Gegenständen
- Besorgungen erledigen

Mitwirken bei der Garten- und Kinderhausgestaltung:

- „Gartenaktion“
- Mithilfe bei kleinen Reparaturarbeiten

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Wir arbeiten mit folgenden Einrichtungen und Institutionen zusammen:

Träger (Gemeinde Uttenreuth)	Logopäden
Elternbeirat	Psychologen
Grundschule Uttenreuth	Ergotherapeuten
Erich-Kästner-Schule	Kinderärzten
Frühförderstellen	Feuerwehr/Polizei
Erziehungsberatungsstellen	Bauer Schobert
Heilpädagogischen Tagesstätten	Fachakademien
Mitteilungsblatt	Kinderpflegeschulen
Anderen Kitas	FSJ-Stellen
Förderkreis der Kindergärten Uttenreuth	Jugendamt/allgemeiner Sozialdienst

Um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung zu schaffen, wird es immer wieder nötig sein, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten. Hierzu bietet sich eine Vielfalt von Möglichkeiten an. Diese können helfen, Entwicklungsdefizite bei Kindern zu erkennen, zu verbessern oder auch zu beheben.

Wir bitten die Eltern, die empfohlenen Ratschläge des Fachpersonals zu berücksichtigen und umzusetzen.



Der Förderkreis

Der Förderkreis der Kindergärten Uttenreuth e. V. wurde im Jahre 1987 mit dem Zweck gegründet, die Kindergärten in Uttenreuth zu unterstützen.

In Abstimmung mit den drei Kindergärten und deren Trägern – der ev. Kirchengemeinde und der Verwaltungsgemeinschaft Uttenreuth – übernimmt oder beteiligt sich der Förderkreis an Kosten für pädagogisch sinnvolle und notwendige Anschaffungen, Ausflüge und Aufführungen für die Kindergartenkinder.

Im Matthäus-Kinderhaus sind das:

die Spielhäuser in den Gruppen, das Spielschiff, die Matschwanne, die Hangrutsche, das Kletterhaus, Kugelbahnen u.a.

und im Kinderhaus Lummerland:

die Hengstenberg Turngeräte, der Kletterturm, die Matschanlage, Montessori-Material, Riesenbausteine, Bällebad, Zahlenland-Material, die Orff-Instrumente u.a.

Zu den Ausflugszielen und Aufführungen zählen:

Nürnberger Tiergarten, Erfahrungsfeld der Sinne und Kindermuseum, Terrarium, Lias-Grube, Apfelkellerei in Heroldsbach, Theatervorstellungen in Uttenreuth und Erlangen und viele Jahre die Vorstellungen des „Clown Heini“ vor den Sommerferien und der Harzer Puppenbühne

Seit Bestehen des Vereins haben wir weit über 80.000 € für die Kinder investiert.

Diese Ausgaben finanzieren wir durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Einnahmen beifolgenden Veranstaltungen:

- ❖ **Kinderfasching** (zusammen mit den Elternbeiräten)
- ❖ Beim **Dorffest** in der Saegmüller-Straße: Ausschank der Getränke, Grillen oder Spiele für die Kinder
- ❖ Bewirtung im Anschluss an den ökumenischen **Weinberg-Gottesdienst**
- ❖ **Losbude** bei der Uttenreuther Kirchweih, für die Geschäftsleute aus Uttenreuth und Umgebung einen Großteil der Preise spenden

Der Förderkreis kann nur bestehen, wenn sich die Eltern der Kindergartenkinder dafür engagieren!

Wer Interesse daran hat, die Kindergärten in Ihrer pädagogischen Arbeit mit guter Ausrüstung zu unterstützen und sich am Gemeindeleben aktiv zu beteiligen, ist herzlich eingeladen, mitzumachen. Aktuelle Infos zu Terminen und Veranstaltungen werden in den Kindergärten bekannt gegeben.

Ihr Förderkreis Team

Elternbeirat

Liebe Lummerland-Eltern,

wir, der Elternbeirat des Kinderhauses Lummerland sehen uns als Vermittler zwischen der Elternschaft, dem Kinderhausteam und dem Träger des Kinderhauses der Gemeinde Uttenreuth. Wir wollen Euer Ansprechpartner sein für Vorschläge, Wünsche und Kritik. Wir wollen beitragen, dass sich die Eltern untereinander kennen lernen und sich mit ihren Ideen und Fähigkeiten einbringen können.

Die Zusammenarbeit mit dem Kinderhausteam und dem Kinderhausträger war in den letzten Jahren stets sehr fruchtbar und wir sind froh über das vertrauensvolle und offene Klima, das auch im Kinderhaus Lummerland stets zu spüren ist. Sei es während der Tür- und Angelgespräche, oder bei vielen Veranstaltungen - immer ist diese herzliche Atmosphäre spürbar, die wir der kollegialen und harmonischen Zusammenarbeit aller Mitarbeiter im Lummerland verdanken.

Wir hoffen, auch in der Zukunft weiterhin zahlreiche Anregungen und Wünsche zu erhalten! Wir wünschen allen alten und neuen Lummerland-Kindern und -Eltern eine schöne Kindergartenzeit und viel Freude in Lummerland

Euer Elternbeirat vom Lummerland